

Otto siegte. Um dem Christenthum in dem neuerworbenen Lande feste Stützpunkte zu verschaffen, gründete er Bisthümer in Havelberg, Brandenburg, Merseburg, Meissen, Prag und ein Erzbisthum in Magdeburg.

Auch gegen die Dänen kämpfte Otto, weil sie unter ihrem Könige Harald die Mark Schleswig verwüstet hatten. Er drang bis an die nördliche Spitze ihres Landes vor und zwang Harald, sich taufen zu lassen und Dänemark als Reichslehen zu empfangen. Otto gründete Bisthümer zu Schleswig, Ripen und Aarhus.

Nicht lange nachher wurde Otto veranlaßt, einen Zug nach Italien zu unternehmen. Hier war der König Lothar gestorben, ein milder und gütiger Herr; man sagte, er sei vergiftet worden, und klagte den Markgrafen Berengar an. Derselbe war ein stolzer und habfüchtiger Mensch und trachtete darnach, wie er sich selber zum Könige machen könne. Böser noch als dieser war seine Gemahlin, ein rachgieriges, hinterlistiges und grausames Weib. Lothar hinterließ eine kinderlose Wittve, welche Berengar seinem Sohne wider ihren Willen vermählen wollte. Sie hieß Adelheid und war wegen ihrer Tugend und Schönheit in allen Landen berühmt. Nach Lothar's Tode raubten Berengar und sein Weib den königlichen Schatz, ergriffen Adelheid und warfen sie in einen dunkeln und tiefen Kerker. Nur eine einzige Dienerin wurde ihr von dem ganzen Gefolge belassen. Willa, so hieß Berengar's Gemahlin, riß mit eigener Hand der edlen Adelheid die königlichen Kleider vom Leibe, raufte das schöne, lange Haar derselben und schlug sie wund und blutig. Berengar hatte sich öffentlich die Krone aufsetzen lassen und sich den Titel eines Königs von Italien beigelegt. Gott erhörte die Bitten der gemißhandelten Königin und schickte ihr einen Retter. Ein frommer Bischof sendete einen Priester, Namens Martin, in den Kerker, ihr Trost und Hilfe zu bringen. Dieser rettete Adelheid mit List aus dem Gefängniß. Er grub ein Loch in die Erde, durchbrach die Mauer und führte nach langer, gefährlicher Arbeit die Königin und ihre Dienerin in das Freie. Unbemerkt gelangten die drei Flüchtlinge aus der Nähe des Schlosses in das Land hinein. In einem mit Schilf und Weidengebüsch bewachsenen See fanden sie eine Zufluchtsstätte. Der fromme Priester war zu seinem Bischof geeilt, um dessen bewaffnete Mannen zum Schutze der Königin zu holen. Ein mitleidiger Fischer nahm sich unterdessen der schwachen Frauen an, gab ihnen Speise und Trank und zündete ein Feuer an. Dann flohen sie weiter, und am Tage versteckten sie sich in die dichten Kornfelder. Berengar hatte wohl von der Flucht Adelheid's gehört und die Hörner blasen lassen; aber die Reiter und Fußknechte fanden Adelheid nicht, obwohl sie dicht bei ihr waren, denn Gott schützte die Königin. Martin kehrte bald mit den Mannen seines Bischofs zurück und geleitete Adelheid sicher nach dem festen Schlosse Canossa.

Otto I. hatte von allen Freveln Berengar's und seiner Gemahlin Nachricht bekommen, und er beschloß, der verfolgten Königin Rettung zu bringen. Er zog mit einem großen Heere (951) über die Alpen und nahm die festen Burgen ein; auch Pavia, die Hauptstadt, fiel in seine Hand. Berengar wagte keinen Widerstand; denn die Großen verließen ihn, und das Volk haßte ihn wegen seiner Grausamkeit und Habgier. In Pavia warb Otto, dessen erste Gemahlin gestorben war, um Adelheid. Sie verband sich gern mit ihrem Er-